

Provisorium

Für Oberbürgermeister Fenrich gibt es zum Schlossareal als Mittelpunkt für die Feierlichkeiten zum 300. Stadtgeburtstag keine Alternative. Das hat er jetzt unmissverständlich erklärt. Der Schlossplatz als Bürgerpark, in dem gemeinsam gefeiert werden dürfe, das sei in der Stadt des Rechts ein Zeichen gelebter Demokratie, findet das

Kommentar

Stadtoberhaupt. Das klingt bemüht. Die Bürger haben im Lauf der Jahrhunderte eigene Plätze geschaffen, auf denen es sich gut feiern lässt.

Nach wie vor verstehen viele Bürger nicht, warum es zentral in der Stadt einen großen, weitgehend ungenutzten Festplatz mit großen Hallen gibt, aber das Jahrhundertereignis unbedingt in einem Provisorium hinter dem Schloss gefeiert werden soll. Und dass dafür über eine Million Euro aufgewandt werden soll.

Auf diesen Sachverhalt geht das Stadtoberhaupt nicht ein. Vielmehr zeigt sich der Verwaltungschef erstaunt, dass an der doch so klaren Gemeinderatsentscheidung zum Jubiläumskonzept herumgemäkelt wird. Vielleicht gibt es ja zwingende Gründe, warum in der Innenstadt nicht gefeiert werden kann – etwa die Bauarbeiten – dann sollte man aber dem Volk endlich die wahren Gründe nennen. Günther Kopp

Fenrich verteidigt Schlossgarten-Entscheidung

Geburtstagsfeier beim Schloss „ein Zeichen gelebter Demokratie“ / Erstaunt über Diskussion

Von unserem Redaktionsmitglied
Günther Kopp

Oberbürgermeister Heinz Fenrich hält am Schlossareal als „zentralem Ort“ für die Feierlichkeiten zum 300. Stadtgeburtstag fest. Der Bereich vor und hinter dem Schloss sollen als Anlaufpunkt für die Bürgerinnen und Bürger sowie deren Gäste genutzt werden, heißt es in einer Erklärung des Stadtoberhauptes. Daneben sei vorgesehen, auf vielen Plätzen in der gesamten Stadt dezentrale Veranstaltungen abzuhalten. Gleichwohl gibt

Klares Votum des Gemeinderats

es nach wie vor zahlreiche Stimmen aus der Bevölkerung, die den Festplatz als Ort für die Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum im Jahr 2015 favorisieren. (Siehe auch Kommentar und Zitate).

Fenrich erinnert daran, dass der Karlsruher Gemeinderat am 26. Juni in öffentlicher Sitzung das Gesamtkonzept zum Stadtjubiläum beschlossen hat. Dabei habe es lediglich zwei Enthaltungen und keine einzige Gegenstimme – abgesehen vom Budget – gegeben. Für die Entscheidung hat es nach den Worten Fenrichs gute Gründe gegeben. Der Schlossgarten zähle heute schon zu den beliebtesten Orten in Karlsruhe. Der Schlossturm bilde die Keimzelle der



DER FESTPLATZ wird nach wie vor von vielen Bürgern als zentraler Veranstaltungsort für die Feiern zum 300. Stadtgeburtstag favorisiert. Für Oberbürgermeister Fenrich ist kein anderer Ort besser geeignet als das Schlossareal, das zum Bürgerpark werde. Foto: jodo

Stadt, das Schlossareal sei das historische Zentrum Karlsruhes. „Die symbolische Bedeutung, den 300. Stadtgeburtstag an diesem Ort zu feiern, hat

den Gemeinderat sowie zahlreiche weitere beteiligte Akteure – etwa das Kuratorium Stadtjubiläum 2015, dem auch anerkannte Historiker angehören – überzeugt“, so der Oberbürgermeister.

Karlsruhe habe mit Schloss, Schlossgarten und dem damit untrennbar verbundenen Stadtgrundriss ein eindrucksvolles Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Städten, betont der Rathauschef. Ein runder Stadtgeburtstag bestehe geradezu dadurch, dass er diesen Mittelpunkt der Stadt seinen Bürgerinnen und Bürgern zum Geschenk mache. „Der Schlossgarten als Bürgerpark, in dem gemeinsam gefeiert werden darf, das ist in Karlsruhe, der Stadt des Rechts, ein Zeichen gelebter Demokratie“, betont Fenrich.

Die Sanierung des Schlossgartens liegt dem Oberbürgermeister sehr am Herzen, wie er betont. Das habe die Stadt

gegenüber dem beim Land zuständigen Amt für Vermögen und Bau zum Ausdruck gebracht. Ein temporärer Pavillon mit Festbühne während des gesamten Festivalsommers solle und werde einer Sanierung des Schlossgartens nicht im Wege stehen, erklärt Fenrich. Das Land habe signalisiert, es unterstütze grundsätzlich die Pläne der Stadt, das Schlossumfeld als einen Veranstaltungsschwerpunkt beim Stadtjubiläum zu nutzen. Modalitäten und Konditionen müssten noch geklärt werden.

Angesichts der langen Vorlaufzeit bis zur Entscheidung über das Konzept zur Feier des Stadtjubiläums im Juni, in der zahlreiche Akteure diskutiert, Vorschläge gemacht und an den Plänen gefeilt hätten, könne er die in den Medien zu vernehmende Besorgnis über das Votum des Gemeinderats nicht nachvollziehen, so der Oberbürgermeister.

pp. Zahlreiche Bürger halten nach wie vor den Festplatz als zentralen Ort für die Veranstaltungen zum 300. Stadtgeburtstag für geeigneter. Hier einige Stimmen:

„Der Festplatz liegt zentral und ist mit Auto und Straßenbahn bestens erreichbar. Es ist eine Schande, dass der Platz nur noch zum Abstellen von Lkw und Pkw genutzt wird.“

Horst und Rosemarie Trapp

„Der Schlossgarten verkraftet so einen Massenbetrieb nicht. Wir haben

Zitate

einen schönen Festplatz mit Stadt- und Schwarzwaldhalle.“

Salome Estrack-Becker

„Ich finde es nicht angebracht, dass der schöne Schlossgarten mit einem riesigen Pavillon zugebaut werden soll. Der Festplatz ist mit der vorhandenen Infrastruktur besser geeignet.“

Max K. Arheit

„1,2 Millionen für einen Pavillon auszugeben, der danach wieder abgerissen wird, halte ich für eine ungeheure, skandalöse Verschwendung.“

Clemens Ratzel

„In Karlsruhe haben wir schon ewig einen Festplatz (er heißt sogar so) mit allen architektonischen Besonderheiten. Dort gibt es zudem ein herrliches Ambiente zu Zoo und Stadtgarten. Die Via triumphalis trüge ihren Namen zu recht...“

Gerlinde Frei

Motorradfahrer von Pkw erfasst

BNN – Mittelschwere Verletzungen zog sich ein 47-jähriger Motorradfahrer am Mittwochabend bei einem Unfall in Grötzingen zu. Wie die Polizei berichtet, wollte ein 60-jähriger Autofahrer von der Grezzostraße in Fahrtrichtung Grötzingen links in die B 3 nach Weingarten einbiegen. Dabei er-

fasste er den Motorradfahrer, der in gleicher Fahrtrichtung auf der Grezzostraße unterwegs war.

Beim Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer gegen einen Baum im Grünstreifen geschleudert. Er zog sich Prellungen sowie eine Armfraktur zu und wurde von einem Rettungsteam in eine Klinik gebracht. Bei dem Unfall entstand Sachschaden von rund 10 000 Euro. Die Grezzostraße musste bis gegen 19 Uhr gesperrt werden.

Radler bei Sturz schwer verletzt

BNN – Schwere Kopfverletzungen erlitt ein 57-jähriger Radfahrer gestern Morgen bei einem Sturz in Hohenwettersbach. Wie die Polizei berichtet, war der Mann kurz vor 10 Uhr auf der abschüssigen Straße am Lustgarten Richtung Tiefenbachtalstraße unterwegs. Vermutlich verlor er die Kontrolle über sein Fahrrad sowie ein weiteres, an der Hand mitgeführtes Rad.

Rheinbrücke: Neue Verkehrsführung

BNN – Eine neue Verkehrsführung gibt es ab heute auf der Rheinbrücke: Für den zweiten Abschnitt der Sanierungsarbeiten wird nun die nördliche Seite voll gesperrt, teilt das Regierungspräsidium mit.

Die Umlegung des Verkehrs erfolgt in zwei Phasen: In der ersten Phase

wird der Verkehr in Richtung Karlsruhe auf die südliche Brückenseite zurückverlegt. In der zweiten Phase wird dann auch der Verkehr in Richtung Wörth auf die südliche Brückenhälfte umgelegt. Wegen der zu erwartenden Verkehrsbehinderungen wird die zweite Phase in der verkehrsärmeren Zeit in den Abendstunden realisiert. Die Überleitung auf die Gegenfahrbahn erfolgt jeweils unmittelbar vor und nach der Rheinbrücke.

Die nächste Ernte bringt ein anderer ein

Stabwechsel auf dem Hofgut Maxau / Gastronomie und Hofladen ab Frühjahr 2013?

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Auf dem Hofgut Maxau beginnt ein spannender neuer Abschnitt. Der große Bauernhof gehört seit 2005 der Stadt Karlsruhe, die das Hofgut dem Markgrafen von Baden abkaufte. 35 Jahre lang bewirtschafteten Ute und Thomas Müllerschön Gut Maxau. Das Landwirtschaftsministerium nimmt zum Jahresende Abschied vom Hof und wird dann nicht weit entfernt in Knielingen wohnen. Pächter ab Januar ist der Landwirt Rüdiger Stahl aus Gundelsheim am Neckar. Vom Stabwechsel unberührt bleibt das große Heimatmuseum Knielingen im Hofgut, das am Wochenende mit seinem 14. Museumsfest das 20-jährige Bestehen feiert. Neues bringt hingegen der Baufortschritt des Landschaftsparks Rhein, in dessen Herzen das Hofgut Maxau liegt.

Die nächste Ernte auf dem Gut, zu dem rund 200 Hektar Fläche gehören, bringt nun der neue Pächter ein. Anstelle eines zeitweise diskutierten Schaubauernhofs lauten die Schlagworte seit der Vergabe des Pachtvertrags im März „Informationsvermittlung“ und „erlebbar Landwirtschaft“. Im Süden will die Stadt Äcker in Weiden umwandeln. Die Umgestaltung der Felder soll zum Jahresende beginnen.

Seit Mitte der 70er Jahre hat es in Maxau keine Viehzucht mehr gegeben, seither regiert Ackerbau: Vorwiegend Zuckerrüben, Saat- und Körnermais, Winterweizen und Sonnenblumen waren bis jetzt die wichtigsten Feldfrüchte, aber auch Erbsen, Raps oder Hanf. 1977 umfasste die Anbaufläche übrigens erst 80 Hektar – eine Größenordnung, die heute angesichts drastisch gefallener Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht mehr wirtschaftlich wäre.

Erhebliche sichtbare Veränderungen bahnen sich zusätzlich rund um das Hofgut Maxau an. Neun Millionen Euro sollen – die eigentlich geplanten drei Brückenbauwerke nicht eingerechnet – bis zum 300. Stadtgeburtstag 2015 in den Rheinpark investiert werden. Ein Mehrgenerationenspielplatz als Teil des Parks ist schon entstanden, ebenso die im Mai eröffneten Steinterrassen mit sechs Aussichtsbänken an der Rheinpromenade. Die aktuelle, zweite Ausbaustufe ist der Bau einer Aussichtsplattform auf dem Bahndamm bei der Stadtbahnhaltestelle Maxau. Von dort aus können Spaziergänger künftig den Blick weit über den Landschaftspark Rhein schweifen lassen. Eine Wiederbelebung soll zudem die Gaststätte auf der westlichen Hofseite erfahren. Die Stadt plant in Ab-

sprache mit Stahl, unter anderem Leitungen und Kanalisation umfassend zu renovieren. Der neue Pächter will die Gaststätte im Frühjahr 2013 eröffnen, gleichzeitig mit einem neuen Hofladen.

Turbulent geht es morgen und übermorgen zu auf dem Areal des Hofguts, dessen älteste Gebäude über 150 Jahre alt sind: Das Museumsfest, das alle zwei Jahre am ersten Septemberwochenende stattfindet, würdigt diesmal zwei besondere Anlässe. Zum einen ist es das letzte Museumsfest vor dem Abschied der Müllerschöns, zum anderen sind 20 Jahre Förderverein Knielinger Museum zu feiern. Das Knielinger Heimatmuseum im ehemaligen Hühnerstall des Hofguts ist eines der größten Museen dieser Art in der Region. Vorsitzende des Förderkreises bleibt Ute Müllerschön, die seit 2004 auch SPD-Stadträtin ist.

Wer das Hoffest verpasst, kann das Museum noch an den vier weiteren Septembersonntagen von 14 bis 17 Uhr besuchen – sonst heißt es warten bis zum Juni 2013, wenn das Knielinger Heimatmuseum in seine 21. Saison startet.

Viel Programm erwartet die Besucher am Samstag und Sonntag auf dem Hofgut Maxau am Rhein. Jeweils ab 11 Uhr bis Sonnenuntergang gibt es Vorführungen traditioneller Arbeitsweisen im Handwerk und in der Landwirtschaft. Unter anderem wird Getreide geerntet, zu Garben gebunden und mit der historischen „Badenia“ maschinell gedroschen.

Holzofenbrot wird gebacken im Backhaus, ein Schmied beschlägt Pferde. Papiermacher, Bürstenbinder, Korbmacher, Goldwäscher, Schuhma-

Museumsfest mit Gold und Garben

cher, Glasbläser und Drechsler lassen sich bei der Arbeit zusehen. Jagdhornbläser treten auf, ein Drehorgelmann spielt, für Kinder kreist ein Karussell. Gezeigt werden zudem historische Fahrzeuge.

Die Kartoffelernte ist als Programmpunkt gerettet, obwohl im Frühjahr Wildschweine den Acker durchwühlten und einen Teil der Saat vernichteten:

Landwirt Thomas Müllerschön besorgte noch eine späte Charge Saatkartoffeln, die Ende Mai von Hand nachgepflanzt wurden. Die dann frisch geernteten Kartoffeln werden im Dämpfer gegart und können ebenso wie Brot aus dem Holzofen direkt vor Ort verzehrt werden.

i Anreisetipp

Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr bietet die Bedarfshaltestelle Maxau, die von der Stadtbahnlinie S 5 angefahren wird. ke



EINE ZEITREISE ermöglicht das Heimatmuseum. Archivfoto: jodo



DAS HOFGUT MAXAU geht in neue Hände. Auch rings um die Hofanlage stehen Veränderungen an: Der Landschaftspark Rhein nimmt schrittweise Gestalt an. Foto: jodo